

Das Akkordeon in seiner ganzen Vielfalt

Der Handharmonika-Club Sulzburg stimmt mit seinem Jahreskonzert auf das Akkordeon als Instrument des Jahres 2026 ein. Zudem gab es zahlreiche Ehrungen – eine für 60 Jahre.

■ Von Heinz Käsinger

SULZBURG Die Landesmusikräte haben entschieden: Das Akkordeon ist das Instrument des Jahres 2026. Passend dazu stimmte der Handharmonika-Club Sulzburg mit seinem Jahreskonzert am vergangenen Samstag eindrucksvoll auf dieses Ehrenjahr ein.

Vorstand Reinhard Freudig sagte in seiner Begrüßungsrede in der Schwarzwaldhalle: „Cyril Demian hat vor fast 200 Jahren das Akkordeon in Wien erfunden. 1829 reichte er es zum Patent ein. Ursprünglich wurde es fast nur in der Volksmusik eingesetzt.“ Heute klingt es in den großen Konzerthäusern der Welt genauso wie in rauchgeschwängerten Jazzclubs, den Tangohallen Argentiniens oder in Pariser Bistros – wo man die Handharmonika gar als Seele der Musette bezeichnet.

So vielseitig das Instrument heute eingesetzt wird, so vielseitig war das Programm, das Dirigent Laurent Colombo zusammen mit seinem Konzertorchester einstudiert hatte. Bevor dieses sein Können zeigte, war es aber die Aufgabe des Nachwuchses, seine Fortschritte seit dem Jahreskonzert 2025 unter Beweis zu stellen. Und das war den Zöglingen, unter der Leitung von Karin Fleck, auch gelungen: Das Jugendensemble HC Sulzburg/AO Heitersheim startete mit dem fünfsätzigen Stück „Fresh Air“. Es folgte das Kinderorchester mit den drei Sätzen eines kindgerecht komponierten „Star-



FOTO: HEINZ KÄSINGER

Peter Ebbinghaus komponierte das Eröffnungsstück „Toy Train“.

ter Kids“ des Komponisten Jürgen Schmieder. Alle zusammen durften dann mit dem Konzertorchester ein Stück gemeinsam vortragen – sicherlich ein großer Moment für die kleinen Musiker.

Im Hauptkonzert tauchten dann einige der Genres auf, in denen Akkordeons heute eingesetzt werden. Gestartet wurde aber mit einem besonderen Werk: Ausgerechnet das jüngste Mitglied des Sulzburger Handharmonikaclubs hatte ein Stück selbst komponiert und so eröffnete das Orchester sein Jahreskonzert mit Peter Ebbinghaus' „Toy Train“. Der 18-Jährige beschreibt darin die Fahrt eines Zuges am Fuße des Himalaya.

„Dem Land Tirol die Treue“ ist ein volkstümlicher Marsch, bei dem auch die Sangeskünste der Musiker gefragt waren. Diese meisterten das Werk genauso souverän wie „Indifférence“, ein Musette-Stück, das die Zuhörer ans Ufer der Seine brachte. Mit dem humorvollen Stück „Der Hahn und das Huhn“ und schließlich „Music“ (Original: John Miles, 1976), einer wahren Hym-

ne auf die Musik, endete das Hauptkonzert. Allerdings ließ das Publikum die Musiker erst nach drei weiteren Zugaben von der Bühne.

Das Jahreskonzert 2026 war auch die Bilanz des Dirigenten. Laurent Colombo hatte das Sulzburger Harmonikaorchester im Spätjahr 2024 übernommen und seine erste große Bewährungsprobe war das eilig zusammengestellte Jahreskonzert 2025. „Ich bin durchaus zufrieden“, resümiert Colombo. „Am Anfang war es etwas schwierig, weil es mein Führungsstil ist, dem Einzelnen viel Freiraum zu geben.“ Musikalisch sollen seine Musiker den Interpretationsspielraum, den Notenblätter durchaus böten, individuell nutzen. Dass das Leitungsconcept aufgeht, bewies man im vergangenen Jahr schon: Der Handharmonika-Club Sulzburg nahm am letzten Maiwochenende '25 am „World Music Festival“ in Salzburg teil und holte sich dort mit 39 Punkten von 50 möglichen die Wertung „Ausgezeichnet“ ab.

► **Ehrungen:** Zudem wurden wieder einzelne Musiker für herausragende Leistungen geehrt. Dazu war Susanne Gärtner vom deutschen Harmonikaverband/Bezirk Breisgau nach Sulzburg gekommen. Sie ehrte Mareike Marquart für 20 Jahre aktive Mitgliedschaft und überreichte den „Goldenen Pin Jugendarbeit“ für ihr zehnjähriges Engagement in der Nachwuchsförderung. Christine Deckler, Claudia Fiedler-Eichin, Anne Lange und Meta Marquart bekamen die Goldene Ehrennadel für jeweils 50 Jahre aktive Tätigkeit. Über die Ehrennadel in Silber für 20-jähriges Engagement konnte sich Lisa Schwab freuen, die übrigens auch durch das Programm geführt hatte. Schließlich gab es eine Ehrenurkunde für Rudi Sommer, mit 85 Jahren der Nestor des Orchesters. Er begann bereits im Alter von neun Jahren mit dem Akkordeonspiel und ist seit 60 Jahren aktiver Vereinsmusiker.